**Losung und Lehrtext für Freitag, 17. April 2020**

**Sei mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen kann, der du zugesagt hast, mir zu helfen.
Psalm 71,3**

**Der Herr wird mich erlösen von allem Übel und mich retten in sein himmlisches Reich.
2.Timotheus 4,18**

Paulus macht sein geistliches Testament: „Die Zeit meines Hinscheidens ist gekommen“, so schreibt er an seinen Schüler und Freund Timotheus (2. Tim 4,6). Paulus geht dem Tod gefasst entgegen: Er hat seine Lebensaufgabe erfüllt: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten …“ (2. Tim 4,7).

Ja, Paulus hat Jesus Christus gedient, indem er mit ganzer Kraft - und manchmal über seine Kraft hinaus - das Evangelium gepredigt hat! Er hat allen Angriffen standgehalten, hat sich von keiner Autorität den Mund verbieten lassen, hat jedem Verfolger seiner Botschaft getrotzt - kurz: Paulus hat den guten Kampf gekämpft. Der Lauf dieses „Weltreisenden in Sachen Jesus“ ist nun vollendet! Und dann kommt das eigentlich Überraschende – Paulus schreibt: „Ich habe Glauben gehalten“. Stand das denn jemals in Frage? Ist es denkbar, dass Paulus schwach hätte werden können, Jesus verleugnen, sich von der Gemeinde abwenden hätte können – nachdem doch seine Hinwendung zu Jesus so spektakulär gewesen war? Als ihn der Herr vor Damaskus von seinem hohen Ross heruntergeholt hatte!

Ich weiß es nicht – vielleicht ja, vielleicht nein! Aber was ich dazu sagen kann, ist auch nicht so wichtig: Für Paulus selbst ist das „Glauben Halten“ nämlich offenbar seine entscheidende „Lebensleistung“ (darum stellt er sie an den Schluss seiner Aufzählung). Viel wichtiger als sein leidenschaftlicher missionarischer Eifer ist für Paulus sein eigenes schlichtes – und wohl auch immer wieder angefochtenes - Vertrauen in Jesus und sein Rettungswerk. Denn dieser Glaube – an dem er (sich) festgehalten hat – ist der Weg zum Herrn - kein noch so hingebungsvoller Einsatz in seinem Dienst! Es ist – wie Paulus nie müde wurde zu betonen – der Glaube an den Gekreuzigten und Auferstandenen, der rettet; es sind nicht die Werke! Und dieser Glaube ist – wiewohl ICH es bin, der glaubt – nicht einmal eine eigene Leistung, also ein Werk, das Lohn verdient, sondern ganz und gar göttliches Geschenk!

Paulus – so muss ich noch ergänzen - schreibt sein geistliches Testament nicht einfach als alter, kranker Mann auf einem Bett, von dem er annimmt, es würde sein Sterbelager werden. Nein, Paulus schreibt im Gefängnis – den Märtyrertod vor Augen. Es ist für ihn keine Frage: Hier wird ihn das Kreuz Christi ereilen. Paulus hat keine Angst, denn er weiß: „Der Herr steht mir bei“ (vgl. 2. Tim 4,17). Paulus ist sicher: „Der Herr wird mich erlösen von allem Übel und mich retten in sein himmlisches Reich.“ (2. Tim 4,18) Woher nimmt er diese Sicherheit? Vertraut er auf sein Martyrium? Ist er überzeugt: Wer auf dem Weg des Glaubens umkommt – egal auf welche Weise – dem winkt das Paradies? Nein: Auch hier gilt: Es ist der Glaube an Jesus, der selig macht – nichts anderes, selbst der Bekennertod nicht!Und so ist es ein ganz tiefes, ganz simples, geradezu kindliches Vertrauen, das aus diesem Satz spricht! Ich stelle mir vor, wie Paulus im Gefängnis das Kinderlied anstimmt: „Weil ich Jesu Schäflein bin …“

Sollt' ich denn nicht fröhlich sein,

ich beglücktes Schäfelein?
Denn nach diesen schönen Tagen
werd' ich endlich heimgetragen
in des Hirten Arm und Schoß:
Amen, ja mein Glück ist groß!

Möge uns Jesus in dieser Osterzeit mit solchem Glauben beschenken!